

2. Jahr: Kartoffeln oder Kraut (nach vorheriger Düngung im Herbst).
3. Jahr: Getreide (auf Kartoffeln gewöhnlich Korn, auf Kraut gewöhnlich Sommerweizen). 4. Jahr: Klee.

Ein Aemtel sämtlicher Felder im Gebirge wurde zum Anbau der Kartoffel verwendet. Als eigentliche Futterkulturen gelten Klee, Wicken und Kraut.

Nach dem Kalender und statistischen Jahrbuche für das Königreich Sachsen erbaute man im Jahre 1898 in der Amtshauptmannschaft Annaberg auf insgesamt 40 ha Winterweizen 61 t Ädner und auf 201 ha Sommerweizen 265 t; im Jahre 1900 wurden vom ha durchschnittlich geerntet 1,4 t Winterweizen, 1,3 t Sommerweizen, 1,4 t Winterroggen, 1,2 t Sommerroggen, 1,1 t Sommergerste, 1,4 t Hafer, 9,6 t Kartoffeln, 4,0 t Klee und 2,7 t Wiesenheu und Grummet.

Wer ein Grundstück gekauft hatte, gab seinen neuen Gemeindegemessen Bier zum besten und zwar beim Erwerb eines Gutes zwei Tonnen, eines Hauses eine Tonne. Männer und Frauen fanden sich dazu in der Schenke ein und verbrachten den Abend bei Scherz und Tanz. Das Gemeindebier ist jetzt in Wegfall gekommen. Bis in die 60er Jahre war es Sitte, daß der Erstgeborene das Gut durch Erbgang erhielt. Jetzt bekommt es das Kind, das am meisten dafür zahlt. Das Verhältnis zwischen dem alten Auszügler und den jungen Leuten wurde mir immer als ein freundliches, ja oft herzliches geschildert, wenn jener sich meist auch nur mit einem ganz einfach eingerichteten Oberstübchen begnügen mußte und nur in großen Wirtschaften in einem Auszüglerhause wohnte. Als Auszug bekamen die alten Bauersleute 6. in Granzahl die 1840 ihr in jener Zeit mit 3000 Talern, jetzt mit 6500 Talern bewertetes Gut mit 30 Ädern Feld für 409 Taler dem ältesten Sohne übergaben, wöchentlich: 15 Groschen, 3 Brote^{*)}, jedes zu 5 Pf., 3 Kübel Butter, 3 Kannen abgerahmte Milch, 3 Käse, 3 Eier, jährlich: 8—10 Sad Kartoffeln, $\frac{1}{2}$ Schinken, 3 Würste und 10 Pf. Fleisch, zudem Holz zur Feuerung.

3. Hausfuß.

Haus, Hof und Garten stellt man gern unter den Schutz höherer Mächte. Im Hause soll der Segen Gottes wohnen. Ihn ruft der Bolier schon beim Hausbau herab. Ist der Dachstuhl fertig, so schmückt man ihn mit einem Strauße oder Bäumchen, mit Tüchern behangen, und das Haus mit Kränzen, die Nachbarn, Freunde und Bekannte geschickt haben. Maurer und Zimmerleute singen hierauf, oft mit Musikbegleitung, gewöhnlich die erste Strophe des Liedes „Nun danket alle Gott“ —, dann „lui“ der Bolier einen Spruch und wirft zuletzt ein

^{*)} In den 40er Jahren kosteten z. B. im oberen Erzgebirge 1 Scheffel Korn 6 Taler (jebei Taler der Scheffel Korn kostete, jebei Groschen kostete ein sechsstündiges Brot); 1 Pf. Brot 1 Gr., $\frac{1}{2}$ Kanne Butter 15—18 Pf., 1 Pf. Kalbfleisch 18—21 Pf., 1 Kanne abgerahmte Milch 6 Pf., einmal abgeschöpfte 12—14 Pf., 1 Ei 4—5 Pf., 3 Eiter Kartoffeln 20—21 Pf., 1 Scheffel Hafer 1 Taler bis 1 Taler 6 Gr., 1 Bund Stroh 12 Pf. Ausgenommen sind bei diesen Preisen teure Zeiten.